

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Arien und Gesänge aus der Oper: Camilla

Paër, Ferdinando

Darmstadt, 1810

5. Recitativ

[urn:nbn:de:bsz:31-83767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83767)

Lored.
u. Cola.

Nun, und wie?

Anton.

Ihr bleibt hier.

Laßt mich gehn, ihr lieben Leute,
Voll Lust und Freude denk' ich heute,
An die Hochzeit nur allein.

Ein Mädchen voll von Zärtlichkeit,
Die schwört mir ew'ge Treue heut.
Ach! nichts kann so beglücken!
Kein süßeres Entzücken,
Auf Erden nicht mehr seyn.

Cola.

Keinen Ausweg seh ich offen.
Ach! wie wird es uns ergehn.

Lored.

Ruh ist hier nicht viel zu hoffen,
Doch das Ende will ich sehn.

Lored.

Horch! es läutet. Laufe, eile!

u. Cola.

Und vergieß uns beyde nicht.

Anton.

Auf! verbann die Langereweise,
Euch versorgen ist mir Pflicht.

Gehd nur ruhig! augenblicklich
Werdet ihr mich wieder sehn.

Lored.

Ruh ist hier zc. zc.

u. Cola.

Keinen Ausweg zc. zc.

Nro. 5. R e c i t a t i v.

Cola.

Bittere Berwegner!
Wenn jemals meinem Gatten,
Ich dich verrathen könnte:
Ha! nur dein Todt beschränkte,
Dann seiner Rache Wuth!



Doch deines Frevels Kunde,
 Kömmt nie aus meinem Munde.
 Ich schwör's: dir zu vergeben.
 Eh' wähl' ich den Tod,
 Eh' ich dich nenne. —
 Ganz verwirrt
 Standet ihr bey diesen Worten,
 Und drücktet so dankbar ihr die Hände.
 Dann ließt ihr sie ziehen
 In Ruh und Frieden.

Fored. Cola! schon sieben Jahr sind nun entflohn,
 Doch dieses Weib vergessen,
 Wird ich zu keiner Zeit.
 Ach immer gedenk ich
 An ihre, letzte Drohung! —
 Kannst du wohl glauben? —

Cola. Nun was? sagt an!

Fored. Jüngst dacht ich:
 Wie wenn Camilla
 Nun die Gattin meines Oheims wäre?

Cola. Wie? des Herzogs?

Fored. Wer weiß!

Cola. Eine heimliche Ehe?

Fored. Warum das nicht?

Er ist wunderlich, voll Launen,
 Und immer fähig zu allem. —
 Zwar er liebt mich,
 Doch wenn dies wäre,
 Ewig würd' er mich hassen! —
 Doch nein, Camilla!

Engel

Engel in Menschenhülle!
 Du schwurst Vergebung!
 Verrathen wirst du nicht
 Den, der dich liebte.

A r i a.

Du trägst, o sanfte Seele!
 Der Tugend höchste Weihe.
 Für sie und ach! für Treue
 Schlägt nur dein Herz allein.
 Könnt' ich, dich holde! fröhlich
 Im Arm der Liebe sehen,
 Wie würd' ich dann so selig,
 Ach! wie beglückt dann seyn.
 Doch — wenn durch mein Vergehen
 Du duldest Gram und Schmerzen —
 Ha! wie ist der Gedanke,
 So schrecklich meinem Herzen!
 Nein, nein! ich hoffe fröhlich,
 Dich wieder einst zu sehen.
 Wie werd ich dann so selig zc. zc.

Nro. 6. A r i a. Gitta.

Seht, man sagt mir in der Ehe,
 Mache glücklich uns der Mann.
 Und ihr Herren, ich gestehe:
 Mächtig zweifle ich daran.
 Doch, mag immer was man sagte,
 Mag es wahr, mags Lüge seyn!
 Das was meine Mutter wagte,

Auf

Engel